

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1906**

97 (26.4.1906) Erstes Blatt



# Der Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage. — Abonnementpreis: In Haus durch Träger angeheft, monatlich 70 Pfg., vierteljährlich 2.10. In der Expedition und durch den Briefträger 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt, monatlich 60 Pfg. Bei der Post bestellt und dort abgeholt, monatlich 60 Pfg.

Redaktion und Expedition: Luisenstraße 24. Telefon: Nr. 128. — Postfach: Nr. 6144. Erscheinungstage: 12-1 Uhr mittags. Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Anzeigen: Die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Anzeigen: Bei größeren Aufträgen Rabatt. — Schluss der Annahme von Anzeigen für nächste Nummer vormittags 1/9 Uhr. Größere Anzeigen müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachmittags, aufgegeben sein. — Geschäftsstunden der Expedition: vormittags 1/8-1 Uhr und nachmittags von 2-1/2 Uhr.

Nr. 97. Erstes Blatt. Karlsruhe, Donnerstag den 26. April 1906. 26. Jahrgang.

Unsere heutige Nummer umfasst 2 Blätter mit zusammen 6 Seiten.

## Was ist nun Recht?

In München sind im vorigen Sommer die Bauarbeiter von den Arbeitgebern ausgesperrt worden, weil sie den bekannten Schandereis nicht unterzeichnet haben. Aus Anlaß dieser Aussperrung sind zwei organisierte Arbeiter, die als Streikposten einige Arbeitswillige in ihrer Ehre gekränkt haben sollen, kriminell gemacht worden. Die beiden Fälle, die getrennt aber immer vor den gleichen Gerichten behandelt wurden und kürzlich endgültig zur Erledigung kamen, haben sich in folgender Weise entwickelt:

**Fall I.**  
Infringente Aushörungen: „Du Schuft, Du machst den Streikbrecher!“  
Arbeitswilliger München I.  
Drei Tage Gefängnis wegen Verletzung gegen § 153 N.O. Verurteilung des Angeklagten.

**Fall II.**  
Schämt Euch, Ihr Streikbrecher, Ihr Schamell!  
Freisprechung.  
Verurteilung des Amtsanwalts.

**Arbeitswilliger München I.**  
Verurteilung der Verurteilung. Die Aussperrung ist erfolgt, um einen Streik voranzutreiben. Daraufhin hätten die organisierten Arbeiter die Arbeitswilligen zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen, um so die Arbeitgeber zum Nachgeben zu zwingen. Solche Verabredungen seien zwar nach § 153 N.O. strafbar, wenn andere durch Anwendung körperlicher Zwanges, Drohungen, Erpressung oder Verurteilung der Arbeitswilligen zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen, um so die Arbeitgeber zum Nachgeben zu zwingen. Solche Verabredungen seien zwar nach § 153 N.O. strafbar, wenn andere durch Anwendung körperlicher Zwanges, Drohungen, Erpressung oder Verurteilung der Arbeitswilligen zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen, um so die Arbeitgeber zum Nachgeben zu zwingen. Solche Verabredungen seien zwar nach § 153 N.O. strafbar, wenn andere durch Anwendung körperlicher Zwanges, Drohungen, Erpressung oder Verurteilung der Arbeitswilligen zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen, um so die Arbeitgeber zum Nachgeben zu zwingen.

**Revision des Staatsanwalts unter Hinweis auf die Motivierung der landgerichtlichen Verurteilung in Fall I.**

**Arbeitswilliger München I.**  
Verurteilung der Verurteilung. Die Aussperrung ist erfolgt, um einen Streik voranzutreiben. Daraufhin hätten die organisierten Arbeiter die Arbeitswilligen zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen, um so die Arbeitgeber zum Nachgeben zu zwingen. Solche Verabredungen seien zwar nach § 153 N.O. strafbar, wenn andere durch Anwendung körperlicher Zwanges, Drohungen, Erpressung oder Verurteilung der Arbeitswilligen zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen, um so die Arbeitgeber zum Nachgeben zu zwingen. Solche Verabredungen seien zwar nach § 153 N.O. strafbar, wenn andere durch Anwendung körperlicher Zwanges, Drohungen, Erpressung oder Verurteilung der Arbeitswilligen zur Niederlegung der Arbeit zu veranlassen, um so die Arbeitgeber zum Nachgeben zu zwingen.

**Der Strafsekt des Obersten Landesgerichts** entschied über beide Fälle in einer und der selben Sitzung. Wer kennt sich nun aus, was den Streikposten eigentlich erlaubt ist und was nicht?

## Badische Politik.

**Warrer** trüblich von Würstchen heute vor Gericht wegen Vergehens gegen den § 16c des bad. Kirchengesetzes. Wenn die Leser diese Zeilen zu Gesicht bekommen, ist das Urteil schon gefällt. Die Verhandlung findet vor dem Schöffengericht Ettlingen statt.

**Die §§ 16b und 16c.**  
Aus Heidenhofen wird gemeldet: Das gegen Warner, Sohn des Hr. Staatsanwaltschafts Kommissar eingeleitete Ermittlungsverfahren wegen Vergehens gegen § 16b und c des Gesetzes vom 18. Februar 1874 ist dem Freis. Boten zufolge eingestellt worden.

**Aus der Vermögenssteuerkommission.**  
Gestern begann in der Vermögenssteuerkommission der zweiten Kammer die 2. Lesung der Vorlage. Man einigte sich, die endgültige Beschlußfassung über die Paragrafen, zu welchen einschneidende Änderungen beantragt werden, vorläufig auszusparen. Zu § 3 beantragten die Sozialdemokraten, auch die Haushaltungsgegenstände, deren Wert 5000 Mk. übersteigt, der Vermögenssteuer zu unterwerfen und ebenso die landwirtschaftlichen Betriebskapitalien, die im Viehstand, Getreidevorräten, Maschinen usw. bestehen. Den letzteren Antrag stellen auch die Nationalliberalen, doch wollen sie erst mit einem landwirtschaftlichen Betriebskapital von 20000 Mk. beginnen und dann die Steuer mäßig staffeln. Gegen

die Besteuerung der Haushaltungsfahrnisse sind die Nationalliberalen. Das Zentrum ist natürlich gegen Einbeziehung der landwirtschaftlichen Betriebsfahrnisse, aber wenn diese Einbeziehung beschlossen würde, dann würden sie, die sonst gegen Beizug der Haushaltungsfahrnisse wären, dafür stimmen. Wenn das die letzte Erklärung wäre, dann gingen die beiden sozialdemokratischen Anträge dem Prinzip nach durch, der eine würde mit den Stimmen der Nationalliberalen und Sozialdemokraten, der andere mit den Stimmen des Zentrums und der Sozialdemokraten angenommen.

Der 31. blieb die Beratung stehen. Hier hat das Zentrum einen Antrag gestellt, der darauf hinausläuft, der Landwirtschaft schließlich ein Fünftel der Steuer zu schenken. Die Beratung ist noch nicht abgeschlossen, doch dürfte der Zentrumsantrag fallen. Damit sind die Aussichten des Gesetzes sehr zusammengefallen. Die Sozialdemokraten beantragten noch ganz allgemein, Vermögen unter 3000 Mk. vom Beizug zur Steuer frei zu lassen und brachten ferner eine Resolution ein, welche die schärfere Heranziehung zur Einkommensteuer für Einkommen über 3000 Mk. und für die Einkommen über 10000 Mk. höhere Progression bis zu 6 Proz. des Einkommens fordert, dafür aber der Vermögenssteuer die Form einer Ergänzungssteuer mit nicht zu hohem Steuerfuß geben will. Beschlüsse sind über diese Anträge noch nicht gefaßt.

**Die Verstaatlichung der Dampffesselinspektion.**  
Geh. Oberregierungsrat Strauß hat am Montag den 2. April d. J. in der II. Kammer unter anderem folgendes erklärt:

Es wäre vom Standpunkt des Gehaltens der Selbstverwaltung zu bedauern, wenn ein Verein, der seiner Berufspflichten vollkommen genügt hat, nun durch eine rein staatliche Einrichtung ersetzt werden sollte. Auf der anderen Seite hat aber gerade das Nebeneinanderbestehen der verschiedenen Dampffesselüberwachungsvereine in Deutschland, die nicht nur unter sich, sondern auch mit den Dampffesselüberwachungsvereinen des Auslandes in enger Fühlung stehen, dazu beigetragen, hinsichtlich der Verbesserung des Dampffesselüberwachungswezens anregend und befruchtend zu wirken.

Und das Gegenstück? Im Organ des Zentralverbandes der Maschinen- und Heizer ist über die traurige Lage der Unterangestellten in den Dampffesselüberwachungsvereinen zu lesen: „Die Gehaltsverhältnisse dieser Kategorie von Angestellten, als da sind: Techniker, Schreiber, Lehrheizer etc., sind in vielen Fällen so miserabel, daß Leute mit 5 Dienstjahren noch mit 60 bis 70 oder 80 Mark Monatsgehalt abgeholt werden. Jede Bitte um Gehaltsverhöhung wird rundweg abgeschlagen. Die Vorstände der Dampffesselüberwachungsvereine sind in der Regel Kommerzienräte, Großindustrielle, Fabrikdirektoren mit Hunderttausende Einkommen, was ihnen es die Verren, wenn die kleinen Angestellten halb verhungern. — Der Oberingenieur und die Ingenieure, die vom Vorstand abhängig sind, sorgen auch nur für sich und so bleibt eine gewisse Kategorie von Angestellten eben der Ausbeutungswut dieser halbstaatlichen Vereine vollständig überlassen. Darum schließt auch der Organisationsrat, sie allein ist bestrebt hat und hat Macht und Einfluß, eure traurige Lage zu verbessern, eure erbärmlichen Gehaltsverhältnisse an das Licht der Öffentlichkeit zu ziehen.“

Der vorstehende Auszug ist der Regierung dringend zur Beachtung zu empfehlen. Die Verstaatlichung der Dampffesselinspektion ist das einzige Mittel, um Abhilfe zu schaffen.

**Zum Fall Schlicht**  
verdienen die Auslassungen der Mannheimer Volksstimme über den Wert der Erklärung der amtlichen Karlsruher Zeitung Beachtung. Die Volksstimme schreibt:

Die von der Karlsruh. Ztg. erwähnte „Eingebornen“ Schlicht am 31. März, also am zweiten Tag seiner Verhaftung, war nicht etwa eine solche vom Richter, sondern lediglich eine einfache Aufnahme der Schlichtischen Personalien durch einen untergeordneten Schreiber, bei der kein richterlicher Beamter zugegen war und auf das dem Verhafteten zur Last gelegte Verbrechen nicht mit einem einzigen Wort eingegangen wurde. Wie sehr die Darstellung der Karlsruh. Ztg. der Wahrheit widerspricht, geht schon aus der Tatsache hervor, daß Schlicht bei dieser Aufnahme seiner Personalien dem damit Beauftragten nach der Urkunde seiner Nicht-eingebornen durch den Richter fragte, wobei ihm seitens des noch jugendlichen Schreibers die schnodderige Antwort wurde: „Das kann ich machen, wie ich will; wenn Ihnen nicht paßt, können Sie sich ja beschweren!“ Daß diese Reklamation Schlichts ohne jeden Sinn gewesen wäre, wenn er nicht vor einem untergeordneten Schreiber, sondern vor dem Richter gestanden hätte, liegt doch klar auf der Hand.

Die Eingebornen am Sonntag, den 2. April, abends 8 Uhr, also am vierten Tage nach der Verhaftung, war die erste durch den Richter, und daß damals schon die Schuldschuldigkeit Schlichts feststand, das geht aus der Äußerung des Beamten zu ihm hervor: „Ich halte Sie für unschuldig; beschweren Sie sich beim Landgericht II wegen ungerechtfertigter Verhaftung und beantragen Sie Ihre sofortige Freilassung!“ — Diesem richterlichen Rat unverzüglich Folge zu geben, war dem Verhafteten allerdings schon deshalb nicht möglich, weil das Schreibpapier, das der Gefängniswächter ihm zu diesem Zweck sofort am selben Abend noch bringen sollte, erst anderen Tages am Mittag in Schlichts Hände kam. Es kommt als erschwerender Umstand für die leichtfertige Verurteilung der Freilassung Schlichts dabei noch die gewichtige Tatsache in Betracht, daß das Signalement des Verurteilten, auf Grund dessen Schlicht festgenommen wurde, von denen des Mannheimer Mannheimer (um frühere Wäsche, verschiedene andere Bezeugungen etc.) abweicht, und der noch am selben Vormittag dem Richter aus der Zeile mitgenommen wurde, erst am 7. April, nachmittags

halb 3 Uhr, in den Besitz der Adressatin, Frau Sölderich, U 1, 2 hier, gelangte. Daß nicht etwa der Post die Schuld an dieser fünfjährigen Verzögerung der Briefbestellung zufällt, geht aus dem Aufgabestempel „Mannheim, 7. IV. 06, 11-12 V“ hervor, der zeigt, daß die Zustellung durch die Post in promptester Weise erfolgte. Eine Viertelstunde nach der Ankunft des Briefes trat der inquisitor auf freien Fuß gesetzte Schlicht auch bereits bei seiner Hauswirtin ein. — Nachdem der Brief natürlich längst gegenstandslos geworden war. Anfertigen Mitteilungen über die niedrige Verleserung des unschuldig Inhaftierten durch einen Kriminalschutzmann sei ergänzend hinzugefügt, daß dem nach dem Verleib Schlichts und der ihm zur Last gelegten Straftat sich erkundigenden Herrn Sölderich die Antwort erteilt wurde:

„Der bekommt mindestens 8 Jahre Zuchthaus; die hält er nicht aus, das Zimmer können Sie also ruhig vermieten und die Sachen behalten.“

Die Folgen der seelischen Erregung Schlichts über die ihm zuteil gewordenen Kränkungen beziehen vor allem in der vollständigen Arbeitsunfähigkeit des vordem ferngelaufenen Mannes; Herr Dr. Mann, der bekannte Mannheimer Neurologe, hat ihm vorerzählt die Wiederaufnahme seiner beruflichen Tätigkeit streng unterlag. Seitens Schlichts ist beim Justizministerium der Antrag auf Entschädigung für die unschuldig erlittene Unterdrückung für die Eingekerkert worden, außerdem ist von anderer Seite eine Billigkeit angefordert auf Haftbarmachung des Fiskus für die Verluste, die durch die widerrechtliche Inhaftierung Schlichts entstanden sind.

Der Ausgang dieser beiden Klagen wird zeigen, daß unsere erste Darstellung des empfinden Zustandsbilds in allen Punkten den Tatsachen entspricht und daß der offizielle Verleserungsbericht der Karlsruher Zeitung gerade in seinem wesentlichsten Teile eine lede Entstellung der Wahrheit ist.

**Ueber den badischen Blod**  
aussetzt in den Mannheimer Neuesten Nachrichten ein Karlsruher Korrespondent. Der Herr stellt u. a. fest, daß die wichtigste Frucht der bisherigen Landtagsverhandlungen die vollständige Klärung der politischen Lage sei.

Wenn die Nationalliberalen sich über die politische Lage in Baden endlich vollständig klar geworden wären, so wäre das immerhin ein, wenn auch noch nicht vielversprechender Erfolg der Blodpolitik. Aber wie wenig von einer vollständigen Klärung bei den Nationalliberalen die Rede ist, beweist der Korrespondent durch seinen Hinweis auf das „entschieden liberale Ministerium“. Das Ministerium durchschaut, „entschieden liberal“! Nein, wer so etwas zu behaupten wagt, der ist noch sehr weit davon entfernt, die politische Lage in Baden klar zu erfassen.

Ebenso unklar, wie über die politische Lage in Baden, ist der Verfasser des Artikels in den Mannh. Neuest. N. über die Haltung der Sozialdemokratie. Diese macht eine faule Opportunismuspolitik, die jeder klaren Entscheidung ängstlich aus dem Wege geht und wichtige gesetzgeberische Reformwerke auf viele Jahre hinaus verpuscht, nicht mit. Daß die Sozialdemokratie gewillt ist, am Ausbau unseres Staatslebens mitzuarbeiten, dafür bedarf es keines besonderen Beweises. Eine verpuschte Volkskammerreform ist eben keine positive Arbeit im Sinne eines einheitlichen Ausbaues unseres Staatslebens. Wenn die Nationalliberalen das noch nicht begreifen, so ist das nicht unsere Schuld.

Daß der liberale Blod schon zu einer grundsätzlichen Verschmelzung der liberalen Elemente fortgeschritten ist, haben wir nicht geglaubt. Der zusammengebrochene Liberalismus ist entweder wahrhaft grundfänglich liberal, oder er ist überhaupt nichts. Mit dem Blodliberalismus in Baden steht es heute noch genau so, wie vor einem halben Jahre und wenn die nationalliberale Partei nicht mehr im Stande ist, andere Männer an ihre Spitze zu stellen, die für die Zeichen der Zeit mehr Verständnis und mehr praktischen Sinn haben, dann geht das Blodexperiment in Baden aus wie das Hornberger Schießen.

## Schredtsch!

Die Zentrumspresse registriert voller Entsetzen: „Am 1. Mai veranlaßt der sozialdemokratische Verein in Konstanz eine Manifestation, an und für sich nichts außerordentliches. Interessant ist dabei nur, daß der protestantische Stadtpfarrer Meiden von Winterthur die Manifestation halten wird. In der Schweiz steht dieser sonderbare Gottesdienst nicht vereinzelt da.“

Und dieses Land rührt nicht zusammen ab des fürchterlichen Verbrechens.

**Keine Dienstwohnungen für Eisenbahner.**  
Der Grund- und Hausbesitzerverein in Offenburg hat an die Landstände eine Petition gerichtet, um Forderung der Erteilung weiterer staatlicher Wohnungsabteilungen für die Eisenbahngesellen auf 5 bis 6 Jahre. Der Verein begründet seine Bitte hauptsächlich mit dem zurzeit bestehenden großen Angebot von leerstehenden Wohnungen und dem weiteren Sinken der Mietpreise.

Das ist gewiß schön und gut, aber die Eisenbahner haben ein dringendes Interesse, billig zu wohnen. Und das wird durch ev. Erfüllung der Wünsche der Hausbesitzer nicht erreicht.

## Deutsche Politik.

**Wenn nützen die Getreidezölle?**

Ein schlesischer Landwirt veröffentlicht in der Freien deutschen Presse die Verhältnisse eines besser situierten Dorfes in Niederschlesien. Die 1300 Einwohner besitzen insgesamt etwa 1400 Hektar teilweise vierter, hauptsächlich fünfter Bodenklasse, von denen über ein Drittel mit Roggen, etwa ein Drittel mit Weizen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Klee, Wiesen bestellbar sind, während ein knappes Drittel aus Wiesen besteht. Ferner befinden sich 148 Pferde, etwa 600 Schweine und etwa 900 Stück Vieh (Schaf).

(Größtenteils) in der Viehhaltung des Dorfes. Der Ertrag einer sehr guten Ernte ergibt an Weizen, Roggen, Gerste und Hafer in Summa 24210 Zentner (wie im Einzelnen dargestellt wird). Der Bedarf an Klee, Schwarzmehl und Hafer für Viehdiebst, Schweine und Pferde ist 14800 Zentner, für Ausfaat 2008 Zentner, an Brotgetreide für die Einwohner (pro Kopf 7 Zentner) 9100 Zentner, im ganzen also 26808 Zentner, also 2500 Zentner mehr als gerettet wird. Dabei sind, wie ebenfalls ausgeführt wird, die Ernterträge hoch, die Futterberechnung sehr mäßig angenommen.

Es geht daraus hervor, daß nicht nur Wirtschaften von 5 Hektar und weniger kein Getreide verkaufen können, sondern auch größere landwirtschaftliche Betriebe nicht in Stande sind, so viel Getreide zu bauen, wie sie brauchen.

Auch durch die Erhöhung des Maiszolles im neuen Zolltarif ist der Landwirt schwer geschädigt. Mais wird nahezu ausschließlich von der Landwirtschaft als Pferde-, Schweine- oder Geflügel- oder aber als Saatmais gebraucht. Durch den Zoll ist der Mais dem Landwirte als Futtermittel entzogen worden, da infolge der Preissteigerung ein Gewinn ausgeschlossen ist. In der Verminderung der Schweinemast und Geflügelzucht werden sich die Folgen der Erhöhung des Maiszolles besonders ungünstig für die Landwirte bemerkbar machen. Dabei wird Mais als Grünfutter bei der Vermehrung des Viehbestandes von Jahr zu Jahr mehr gebraucht.

Was ist also das Ergebnis der Erhöhung der Agrarzölle für die Landwirte? Der Zoll auf Roggen kommt den kleinen Landwirten nicht zugute, durch den Zoll auf Mais aber werden die Landwirte direkt geschädigt. Die Zölle haben also die entgegengesetzte Wirkung für die kleinen Landwirte, als ihnen von den Agrariern versprochen worden ist.

## Der Zinsenvorlage

Die Presse mit sehr gemäßigten Gesichten gegenüber. Die sozialdemokratische Presse verhält sich durchaus ablehnend; die 300 Mark können die Sozialdemokratie nicht verlocken, den Reichstag in so kleinlicher Weise, wie die Vorlage will, behandeln zu lassen oder gar zu der geplanten Verfassungsverschlechterung die Hand zu bieten.

Die bürgerliche Presse dagegen ist sich gar nicht einig, nicht einmal innerhalb der einzelnen Parteien. Mehrfach wird darauf hingewiesen, daß wer durch Krankheit verhindert werde, den Sitzungen beiwohnen, aber durch die Krankheit auch in Berlin zurückgehalten werde, Auforderungen habe, die ungerechtfertigt nicht entschädigt werden. Die Kreuzzeitung, die das auch anerkennt, kann sich nicht verlagen, für den Fall einer beschleunigten Schlußbestimmung doch den Abgeordneten die Möglichkeit des Mißbrauchs zu unterbinden; sie spricht auf die event. Mittel der „Parteilisten“.

Das wichtigste, die Abänderung der Geschäftsordnung, wird von der bürgerlichen Presse teils mit Schmunzeln, teils sichtlich bingenommen; abfällig ist die Kritik nur bei wenigen und auch dann nur lau. Ein Beweis, daß man gern widersprechen, aber doch die 3000 Mk. pro Mann und Jahr einheimen möchte! Man möchte sich dieses Geschäfts wegen also nicht zu sehr auf den Widerspruch verlassen.

Wie die Dinge liegen, sind wir überzeugt, daß in einer Kommission die Doppelvorlage wohl noch etwas poliert, im wesentlichen aber angenommen, die Geschäftsordnung des Reichstags zu Zwecken der Reaktion fastriert werden wird.

## Die Leipziger Staatsanwaltschaft

will sich von seiner Kollegen den Rang ablaufen lassen. Bekanntlich ist Genosse Kressin als verantwortlicher Redakteur wegen des Artikels „Der Tiger als Affe“ angeklagt. Zu gleicher Zeit sind aber die Redakteure Wehring, Dr. Kersch und Gaenisch mitangeklagt, weil sie der Verfälscherhaft verdächtig sein sollen.

Man erinnert sich, daß der Oberstaatsanwalt Böhmke in dem großen Prozeß gegen Kressin die politischen Redakteure der Volkszeitung der Freigheit verdächtigte und dafür eine recht tüchtige Aktion von diesen drei Redakteuren erhielt. Die Aktion ließ er sich sehr wohl gefallen; nichts magte er dagegen zu unternehmen — als jetzt bei ganz anderer Gelegenheit seine drei Gegner mit auf die Anklagebank zu setzen. Ja zerrn! Denn irgend welchen Vorhalt für die Anklage hat er nicht. Ganz abgesehen davon, daß er kein Mitleid nur an dem Verantwortlichen fühlen kann, daß jeder weitere Versuch eine Verletzung des Pressegesetzes ist. — selbst die Münchener Allgemeine Zeitung kopiert den unternehmenden Staatsanwalt dafür auf die Finger! — könnte doch, wenn dieses Hindernis nicht vorhanden wäre, höchstens einer als Verfasser in Frage kommen; drei Verfasser hat der Artikel doch in keinem Falle. Und dabei ist nicht der geringste Anhalt dem Ankläger gegeben, wer von diesen drei Angeklagten, ja auch nur, ob überhaupt einer der drei politischen Redakteure der Verfälscher des Artikels ist.

Was tut dem Name? Er versucht selbst ein solches Kunststück. Er ist bei solchen Kunststücken immer noch gut gefahren; er hat Karriere gemacht. Solcher Erfolg wirkt nicht entmutigend für ihn.

## Ausland.

**Algerien.**

Italien. Die Antwort des Ministers des Auswärtigen im Senat auf die Interpellation bei den Dreihund, die wie gelten nur sehr kurz erwähnten konnten, hatte im wesentlichen folgenden Wortlaut:

Das Ergebnis der Konferenz in Algieras befriedigte alle Mächte, dies erkannten Signaure, Bälten











# Sängerkartell Karlsruhe.

Sonntag den 29. April, vormittags 11 Uhr, veranstalten die hiesigen Arbeitergesangsvereine im großen Saal der „Festhalle“ ein

## Konzert

zugunsten der Fertensolone armer Schulkinder unter gest. Mitwirkung des Herrn R. Heilander, Organist.

Eintritt pro Person 20 Pfg.

Der Wohlthätigkeit sind jedoch keine Schranken gesetzt.

Programme im Vorverkauf zu haben in den Musikalienhandlungen der Herren Müller und Kunz, in den Restaurationen von Haupt, Rheinthal, Eberle, Lessingstraße, Lutz, Schruppel, Durlacherstraße, Schaufelberger, Rüppurrerstraße, Emig, Augartenstraße, Auerhahn, Schützenstraße, Wöhrllein, Kaiserstraße 13, ferner in den Bazarhandlungen von Kehret, Schützenstr., Kütter, Kaiserstraße und Kurzmann, Rüppurrerstr. 14

## Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Karlsruhe.

Sonntag den 29. April, abends halb 9 Uhr, im Lokal „Auerhahn“, Schützenstraße 58.

## Mitgliederversammlung.

Tagesordnung:

1. Bericht vom Gantag und der Kartellbildung.
2. Wahl eines Ersatzmannes für den Verbandstag.
3. Maifeier und Verschiedenes.

## Arbeiter-Gesangsverein „Freiheit“ Pforzheim.

Sonntag den 29. April

## Familienausflug mit Tanz

nach Königshaus in den „Badischen Hof“, wozu wir unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner freundlichst einladen. Abfahrt Pforzheim 2.25 Uhr, Rückfahrt Königshaus 7.21 Uhr. Zusammenkunft punkt 2 Uhr auf dem Bahnhofs (Baderpreisermäßigung betr.) Der Vorstand.

## Maifeier Offenburg.

## Sozialdemokratische Partei und Gewerkschaftskartell.

Am Dienstag den 1. Mai, abends 8 Uhr, im „Dreikönigsaal“

## grosse Festfeier

mit Prolog, Theateraufführung (Maifestspiel), Gesangsvorträge, Festrede von Stadtrat Geiler aus Straßburg, Musik (Stadtmusik).

Das Festkomitee.

NB. Zusammenkunft der Feiernachmittags 2 Uhr im „Auerhahn“.

## Gewerbe- u. Vorschussbank Karlsruhe

30 Zirkel 30

gewilligt Darlehen auf bestimmte Zeit gegen Personbürgschaft oder Hinterlegung von Wertpapieren, gewährt Kredite in laufender Rechnung (Konto-Korrent), vermittelt Bankkredite und Hypotheken, diskontiert Wechsel, besorgt den An- und Verkauf von soliden Wertpapieren, nimmt Bareinlagen sowohl auf Konto-Korrent (Scheckverkehr) als auch auf Einlagebücher an.

## Telegramm!

periere aus frischer Sendung feinsten Qualität für diese

Bäckisch	Pfd. 15	Datteln	Pfd. 28
Auerhahn	Pfd. 15	Feigen	Pfd. 20
Cablian, koplos	Pfd. 21	Kranzfeigen	Pfd. 22
Schellfisch, mittel	Pfd. 28	Tafelreife	Kart. 45
Sardellen	Pfd. 1.-	Tafelbaiseln	Kart. 45
Sardinen	Pfd. 25	Stück 20	
Sardinen	per Kfg 1.20	Erdnüsse	Pfd. 27
Kollmops	Stück 5	Paranüsse	Pfd. 60
Kollmops, größte	Stück 6	Krachmandeln	Pfd. 75
Bismarckhering	Stück 5	Tafelrosinen	Pfd. 65
Bismarckhering	Dose 1.60	Rosinen	Pfd. 30
Bratfisch	Stück 7	Riesennaronen	Pfd. 15
Bratfisch	Dose 2.90	Emmentaler	Pfd. 1.-
Salzhering	Stück 4	Domater	Stück 20
Matfshering	Stück 10	Bäckfeinkäse	Stück 15
Lachshering	Stück 15	Tilsiter	Stück 20
Seifardinen	Dose 25	Kaiserkäse	Stück 23
Latweg	Pfd. 20	Camembert	Stück 30
Latweg	5 Pfd.-Eimer 95	Fromage de Brie	Stück 55
Latweg	10 Pfd.-Eimer 1.80	Bitronen	Dupend 30
Preiselbeeren	Pfd. 35	Aepfel per Pfd. von 15	an
Preiselbeeren	10 Pfd.-Eim. 2.90	Ananas	Stück 2
Orangen	Kiste 10.50	Neue Zwiebeln	Kr. 6.-

## Obst- und Südfrüchte-Gasse

„zur billigen Quelle“

Markgrafenstraße 30 a, am Lidelplatz.

Wir suchen für sofort

## 5 bis 6 tüchtige Installateure

auf Schiedrohrarbeit und Gashrohrverlegung geübt, im Alter von 25-35 Jahren. Bei Bewährung kann später Anstellung als ständiger Arbeiter mit Alters- und Hinterbliebenenversorgung in Aussicht gestellt werden.

Meldungen nebst Angabe der Lohnansprüche und mit Zeugnisbelegen versehen sind baldigst bei uns einzureichen. Karlsruhe den 24. April 1906.

Stadt, Gas- und Wasserwerke Karlsruhe.

# Maifeier 1906 in Karlsruhe.

Dienstag den 1. Mai, vormittags 10 Uhr

## Zusammenkunft der Feiernenden

im „Apollotheater“. Ansprache des Genossen Willi.

Nachmittags halb 2 Uhr vom „Zivoli“ aus

## Ausflug nach Ettlingen.

Von abends halb 9 Uhr an im großen Saal der Festhalle

## Große Fest-Feier

mit Prolog, Festrede des Reichstagsabgeordneten Ad. Geck, Gesangsvorträge der vereinigten Arbeiter-Gesangsvereine, turnerische Aufführungen der Freien Turnerschaft, Musik und Tanz.

Programme à 20 Pfg.

für die Festfeier in der Festhalle sind im Vorverkauf zu haben in der Expedition des Volksfreund, bei Schaufelberger, Rüppurrerstr. 38, bei Kurzmann, Rüppurrerstr. 14, bei Emig, Augartenstr. 60, bei Lutz, Durlacherstr. 81, bei Kehret, Schützenstr. 37, bei Wöhrllein, Kaiserstr. 13, bei Eberle, Lessingstr. 40, im Auerhahn, Schützenstr. 58, im Württembergischer Hof, Uhlandstr., im Rheinthal, Rheinstr. 42 (Mühlburg), sowie bei den Gewerkschaftsvorständen.



Doppel-Kavalier-Uhrkette nur 98 Pfg. Als Geschenk eine Kavalier-Gelduhr gratis

Diese prachtvolle, feuerbergoberte Doppel-Kavalier-Uhrkette, genau wie Abbildung, kostet nur M. 0.98, 10 Stück auf einmal nur M. 9.-, Porto und Verpackung extra. Jeder Uhrkette wird eine Kavalier-Gelduhr, ca. 5.- M. Kleingeld fassend, gratis beigelegt. Versand nur per Nachnahme. Katalog mit ca. 3000 Gegenständen gratis u. fr.

Gebr. Wolfert, Versandhaus „Rothkäppchen“, Wald bei Solingen Nr. 2219. 1630

D. Thompson's Seifenpulver Marke Schwarz ist sparsamen Hausfrauen unentbehrlich.

Beim Quartalswechsel zum Abonnement empfohlen.

Die Wochenchrift der Deutschen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei

Neue Zeit

Eintragung im Reichspostkatalog unter Nr. 5575

Preis pro Quartal M. 3.25, des einzelnen Heftes 25 Pfennig.

Die Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen

Gleichheit

Eintragung im Reichspostkatalog unter Nr. 3189

Preis p. Quart. 65 Pf. ohne Postgeld, des einzelnen Nummer 10 Pf.

Der Wahre Jacob

Erscheint alle 14 Tage nebst einem Unterhaltungsblatt

Redigiert von V. Seymann

Eintragung im Reichspostkatalog unter Nr. 8220

Preis pro Quartal 65 Pf., des einzelnen Nummer 10 Pf.

## Vergebung einer Brückenwage.

Die Lieferung einer den amtlichen Vorschriften entsprechenden Brückenwage (Gesamtlänge) von 10000 kg. Wiegen soll in den nächsten Tagen im Maschinenhaus des Stadtmuseums stattfinden. Die Wage soll eine Größe von 200 x 150 Meter erhalten und mit unverwundlichen Eisenblech u. von 70 Millimeter Stärke wasserdicht abgedeckt sein. Der Apparat des Fundamentes hat durch einen tragfähigen T. Schienenkranz zu erfolgen. Der Wiegenapparat ist mit Entlastung und sicher wirkender Bremse zu versehen (Schnellentlastung) und mit einem Weidensparat, von 1 zu 1 kg. Druckend, auszustatten.

Der Aufstellungsort ist in einem vorhandenen Gebäude aufzustellen, dessen innere Mauerfläche 200 Meter von der Mitte der Wage entfernt und dessen Fußboden 0,30 Meter über der Wagendecke liegt.

Angebote auf diese Wage sind bis zum 10. Mai d. J. an das städtische Maschinenbauamt einzureichen. Der Preis ist für Lieferung „frei Baustelle“ einschließlich betriebsfertiger Montage und doppelseitiger Zersetzungsantrieb der nicht hauseigenen Teile zu stellen.

Karlsruhe, den 25. April 1906.

Städtisches Maschinenbauamt Karlsruhe.

## Bekanntmachung.

Nr. 9208. Das Amt eines städtischen Revierförsters (Gehaltsstuf. C 1, Gehalt 2500 M. bis 4500 M.) ist alsbald zu besetzen. Bei befriedigenden Leistungen erfolgt Anstellung mit Ruhegehaltsberechtigung und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe des städtischen Beamtenstatuts. Die im Staatsdienst verbrachte Zeit kann angerechnet werden.

Die Bewerber müssen im Gemeinde- und Sparkassenrechnungswesen sowie in der Abhör- und Gemeinderatsangelegenheiten bewandert sein und die Prüfung als Amtsbekanntmachung oder Finanzassistent mit gutem Erfolge bestanden haben.

Bewerber sind unter Einbringung der persönlichen Verhältnisse binnen 14 Tagen bei uns einzureichen.

Der Stadtrat. Weiler

## Lieferung von Eisenteilen für Sibbänke.

Die Lieferung der Eisenteile für 20 Sibbänke soll vergeben werden. Schriftliche Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von Eisenteilen für Sibbänke“ versehen, bis Freitag den 4. Mai d. J., vormittags 9 Uhr, anher einzureichen.

Von den Bedingungen nebst Mustern kann auf unsern Bureau Einsicht genommen werden, wofür auch Angebotsformulare bereitgestellt werden. Karlsruhe, den 24. April 1906. Stadt, Gartendirektion.

## Wein.

Kaiserstühler von 50 A an

Rotwein von 60 A an per Liter.

Im Faß: Weisswein von 40 A,

Rotwein von 50 A an per Liter.

C. L. Sickinger

Marienstr. 35 Telefon 1406.

## Standesbuch-Auszüge der Stadt Karlsruhe.

Geburten:

- 17. April: Friedrich Helmuth Ulrich, 8. Moritz Buchholz, Bischofsweibel, 20. Emma Klara, 8. Wilhelm Dietz, Postbote, Maria Anna, Kat. Karl Häberle, Buchhalter, Wilhelm Ludwig, 8. Ludwig Streib, Kaufmann, 21. August Richard Paul, 8. August Schopf, Steinbauer, 22. Franz Karl, 8. Josef Schwab, Oberleiner, 23. Karl Werner, 8. Karl Strümpel, Kaufmann, Stefan, Kat. Stefan Kästel, Kranenführer, 24. Clemens Keltz, 8. Friedrich Baumlinger, Modellzeichner, Hedwig Elisabeth, 8. Michael Eder, Ausläufer, Luise Eina, 8. Karl Oestreicher, Holzgeiger.

## Todesfälle:

- 24. April: Friedrich Emser von Hoffsch, Schmeißler, mit Justina Weller, von Steinach, Bernhard Wollen von Berien, Fabrikarbeiter hier, mit Karoline Schmitt von Wiesingheim, Emil Weisinger von hier, Heizer hier, mit Josefine Nischmann von Rottweil, Franz Weid von hier, Werkführer hier, mit Hedwig Conzel von Konstanz, Valentin Ropp von Dittigheim, Schlosser hier, mit Pauline Ropp Witwe von Loffenau, Josef Leberer von Zell, Kaufmann hier, mit Maria Himmelsbach von Niederstöffeln.

## Heiratlicheungen:

- 24. April: Friedrich Höffmeister von Lörach, Referendar in Pforzheim, mit Karola Rich von hier, August Hanler von Reustfeth, Postassistent hier, mit Luise Rudolph von hier, Friedrich Schanz von Maitzenbach, Hausdiener hier, mit Elise Goff von Mosbach, Johann Peterhöber von Laibach, Modelleur hier, mit Wilhelmine Schuler von Maitzenbach, Ernst Wittmann von Danzig, Kaufmann hier, mit Gertrud R. aus von hier.

## Todesfälle:

- 23. April: Dr. Leopold Krenperger, Geh. Rat, Ober-Bez.-Rat und Bez.-Rat a. D., ein Chemiker, alt 71 J. Wilhelmine Zimmermann, Privatier, ledig, alt 82 J. Frieda, alt 6 M. 17 J., 8. Wilhelm Benz, Hausdiener, Alara, alt 1 J. 2 M. 6 J., 8. Nikolaus Hertel, Maler, Hermann, alt 3 M., 8. Gustav Müller, Schreiner, 24. Heinrich Nagel, ledig, alt 29 J. Amalie Barthold, alt 83 J., Witwe des Ratsherren-Konduktors Friedrich Barthold, Hermann, alt 7 Tage, 8. Gustav Winterle, Schulm., alt 1 M. 14 J., 8. Ludm. Frommer, Wäckermeister, Frieda Rinke, alt 13 J. Tochter d. + Rods Friedrich Rinke, Karl Steuervogel, Steuerrevisor, ein Chemiker, alt 64 J.

## Möbel.

Alle Sorten Holz- und Polstermöbel, vollständige Betten, Spiegel, Stühle, Bilder unter Garantie lösbare Arbeit bei reichhaltiger Auswahl. Lager in 4 großen Stadtecken.

Karl Eppler

in Firma Karlsruher Möbelhalle Kaiserstraße 23. 480